

## „Egoismus und Ideologie“

Der Verein WindEnergieRemshalden meldet sich in der Debatte um Windkraftstandorte rund um die Gemeinde zu Wort

Remshalden (rma).

Nach der hitzigen Debatte im Gemeinderat und dem Zwist zwischen den Bürgermeistern Breiter und Ulrich meldet sich jetzt auch der Verein zu Wort, der mit ein Stein des Anstoßes der aktuellen Debatte um Remshaldens Position um die Windkraftnutzung war. Gleichzeitig droht der Gemeinde noch Ungemach durch einen Prüfantrag bei der Kommunalaufsicht.

Das Thema ist noch nicht durch. Einige Zeit hat es allerdings gedauert, bis der Verein WindEnergieRemshalden (WER) sich nun mit einem offenen Brief an Bürgermeister Stefan Breiter wendet. Dass der Verein sich so zu Wort meldet, hat mehrere Gründe. Einer davon ist, dass WER selbst im Zentrum des Ereignisses stand, an dem sich letztlich die Sache hochschaukelte. Bei einer Veranstaltung des Remstalwerks zum Thema war der Verein dabei und stellte sich vor. Für die CDU-Fraktion im Gemeinderat war das der Anlass, eine Stellungnahme der Gemeinde zu fordern.

An Ende wurde sogar der Antrag daraus, die Gemeinde solle sich grundsätzlich gegen Windräder in ihrer Nähe positionieren. Darauf stieg wiederum Bürgermeister Stefan Breiter ein und positionierte sich ebenfalls deutlich gegen die Windenergie rund um Remshalden. Aus den Reihen des Gemeinderats und von seinem Amtskollegen Ulrich aus Winterbach wurde Breiter dafür kritisiert. Der Verein WindEnergieRemshalden hat sich ebenfalls geäußert.

### „Lautstarke Windenergiegegner“ und „Parteienkonformität“

Die Forderung in dem Brief an Breiter: „Lassen Sie sich nicht von lautstark auftretenden Windenergiegegnern und reiner Parteienkonformität leiten.“ Er solle sich lieber am Willen der Bürger orientieren, aus



Bei einer Veranstaltung im Mai 2014 präsentierte der Verein WindEnergieRemshalden ein maßstabsgereutes Modell von möglichen Windrädern bei Remshalden. Bei der Veranstaltung waren auch Gegner der Windkraftanlagen im Remstal dabei (im Bild links), die Debatte blieb aber sachlich und freundlich – der Tonfall in der aktuellen Diskussion ist ein etwas anderer. Archivbild: Gaby Schneider

der Atomenergie auszusteigen. „Wir sind der Meinung, dass man nicht nach dem Sankt-Florians-Prinzip handeln sollte, in der Erwartung, andere Kommunen würden es für Remshalden schon richten“, so schreibt der Verein. Die Hälfte der Gemeinderäte und der Bürgermeister als „Zünglein an der Waage“ würden sich mit ihrer Entscheidung aus ihrer „regionalen Verantwortung“ bei der Umsetzung der Energiewende verabschieden.“

### Breiter antwortet auf den offenen Brief

■ Bürgermeister Stefan Breiter verteidigt auf Nachfrage unserer Zeitung weiterhin seine Positionierung gegen die Windkraft auf der Buocher Höhe. Gegen den Standort gebe es viele Widersprüche. Außerdem habe er den Wunsch in der Bevölkerung gespürt, seine Meinung zu dem Thema zu hören. Und: „Ich finde schon, dass ein Bürgermeister eine Meinung haben sollte zu vielen Themen.“ Ein Bürgermeister könne nicht in allen Fragen neutral sein.

■ Als generelle Absage an alle kommunalen Windkraftpläne will Breiter seine Aussagen dennoch nicht verstanden wissen. Sollte es konkrete Pläne und Initiativen geben, die breiten Rückhalt in der Bevölkerung fänden, dann werde sich die Gemeinde dem nicht widersetzen. Ja, es sei sogar eine Beteiligung nicht ausgeschlossen. Im Moment sehe er die Stimmung allerdings eher gegen die Windkraft ausgeprägt.

■ Persönlich fehle ihm in der Energiewende das **Gesamtkonzept**, das ihm Investitionen vor Ort plausibel machen würde. Er sei selbst kein Windkraftexperte, so Breiter. Die WER sei da besser informiert. Doch er neige eher der Sicht von Günter Oettinger zu: Energiepolitik sei eine europäische Frage. Derzeit meine allerdings jedes Stadtwerk, seine eigene Energiewende machen zu müssen.

■ Sollte die Gemeinde mehr tun in Sachen Nutzung von erneuerbaren Energien? „Man kann immer mehr tun“, meint Breiter zu dieser Frage. Diese Botschaft der WER wolle er durchaus mitnehmen: Man werde zukünftig schauen, wo man stehe, und überlegen, was die Gemeinde tun kann. „Da sind wir für jeden Ratschlag dankbar“, so Breiter.

■ Der Bürgermeister will deswegen auch das **Gespräch** mit der WER suchen.

Remshalden hat aus Sicht des Vereins WER Nachholbedarf bei der Stromerzeugung mit regenerativer Energie. Sie habe in der Gemeinde einen Anteil von weniger als fünf Prozent. Der Landesdurchschnitt in Baden-Württemberg liege bei 15 Prozent. Der Schluss, den WER daraus zieht, ist: Zwei Bürger-Windenergieanlagen auf dem Standort WN 26 zwischen Buoch und Rohbronn könnten den Anteil der regenerativen Energie in Remshalden auf rund 20 Prozent ansteigen lassen.

Natürlich nur dann, so schickt WER hinterher: „Wenn sämtliche Auflagen erfüllt werden und Windmessungen einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen.“ Dann sollten Bürger und nicht fremde Investoren Remshaldens Windenergieanlagen errichten und betreiben.

### Kritik: Keine „neutrale Informationsarbeit“ der Gemeinde

„Egoismus und Ideologie“ sieht WER im Antrag der CDU-Fraktion, sich gegen Windkraft auf der Buocher Höhe auszusprechen. Die Begründung mit der CO<sub>2</sub>-Belastung durch den Lkw-Verkehr will der Verein nicht gelten lassen: „Denn eine Windenergie-Anlage spart ca. 3000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein.“ Außerdem seien Windräder eine „Technologie auf Zeit“: „Das bedeutet, dass nach rund 20 Jahren eine Windenergieanlage beinahe rückstandslos abgebaut und die genutzte Bodenfläche auf Kosten des Betreibers renaturiert werden kann. Wo gibt es das sonst noch?“

Leider habe seitens der Remshaldener Gemeindeverwaltung bisher noch keine „hinreichende und neutrale Informations-

arbeit“ stattgefunden. Im Gegenteil würden eher Aktionen von Windenergiegegnern geduldet. „Im Gegensatz zu den Dagegen-Initiativen“, so schreibt WER, „treten wir für eine regionale und regenerative Energiewende unter Nutzung aller wirtschaftlich sinnvoll zu betreibenden Energieproduktionsmöglichkeiten ein.“

Den kompletten offenen Brief an Bürgermeister Breiter kann man unter [www.windenergie-remshalden.de](http://www.windenergie-remshalden.de) herunterladen.

### Bays Prüfantrag

■ SPD-Gemeinderat Harald Bay hat die Kommunalaufsicht des Rems-Murr-Kreises bezüglich des mit knapper Mehrheit angenommenen CDU-Antrags zum Thema Windkraft auf der Buocher Höhe **um Klärung gebeten**. Geprüft werden soll, ob der kurzfristige Antrag und die Abstimmung darüber rechtlich zulässig waren.

■ Das **„überfallartige“ Vorgehen** empfinde die SPD-Fraktion als „zutiefst undemokratisch, da eine Vorbereitung unsererseits auf diesen Antrag nicht möglich war“, so schreibt Bay.

■ Die Kommunalaufsicht hat die Gemeinde um eine **Stellungnahme** dazu gebeten. Die Frist dafür dauert bis 27. Oktober. Die Gemeinde wolle sich damit Zeit lassen und Sorgfalt walten lassen, sagte Bürgermeister Breiter unserer Zeitung.